

*Martin Heimbucher (Hg.) / Christoph Schneider-Harpprecht (Hg.) / Aleida Siller (Hg.): Zugänge zum Heidelberger Katechismus. Geschichte – Themen – Unterricht. Ein Handbuch für die Praxis mit Unterrichtsentwürfen auf CD-ROM. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2012. ISBN 978-3-7887-2596-9. 255 S. 30 Euro.*

Der vorliegende Sammelband versteht sich als Brücke zwischen dem Heidelberger Katechismus, der in diesem Jahr (2013) 450 Jahre alt wird, und der unierten wie reformierten Kirche heute. Er lotet aus, inwiefern das Dokument aus der zweiten Hälfte des Reformationsjahrhunderts heute noch von Relevanz ist.

31 Beiträge von unterschiedlichem Umfang haben die Hg. zusammengetragen, die alle im Folgenden kurz angerissen werden sollen.

Der erste Hauptteil setzt in der Gegenwart ein und setzt den zweiten Brückenpfeiler der Gegenwart: „Persönliche Zugänge“. Sylvia Bukowski schreibt „Von der Lust, an einem Katechismus für heute zu schreiben“ (15ff) und thematisiert die Spannung von Auswendiglernen und Selbstformulieren. Eine Katechismusgeschichte aus den Anfängen der 1970er Jahre erzählt Klaas Huizing (19ff). Gerrit Noltensmeier (24ff) behandelt den Heidelberger mit den Augen und Ohren eines Musikers als eine „kühne, fast anspruchsvolle Komposition“ (24).

Der zweite Hauptteil widmet sich dem ersten Brückenpfeiler, der Quelle, dem Heidelberger in seinem geschichtlichen

Kontext: „Historische Zugänge“. Johannes Ehmann zeichnet den Lebensweg des wesentlichen Verfassers nach (33ff): Zacharias Ursinus (1534–1583). Als Professor in Heidelberg sah er sich vor die Aufgabe gestellt, „die theologischen Kontroversen der Vergangenheit, die doch der Teufel selbst angerichtet habe, einer Lösung mittels biblischer Theologie zuzuführen.“ (38f). Dessen besonderem Profil spürt Martin Freudenberg nach (43ff) und formuliert für die reformierten Katechismen: „Erstens ermöglichen sie durch lebensnahe Fragen und Antworten, sich selbst als einen von Gott angesprochenen, in die Gemeinschaft mit ihm und die Gemeinde gestellten und in die Verantwortung gezogenen Menschen zu entdecken. Zweitens nehmen sie die Menschen auf einen Denkweg im Glauben mit, der Raum lässt für eigene Assoziationen, Geschichten und Deutungen. Drittens bringen sie elementar auf den Punkt, was es heißt, zu glauben und eine Christin bzw. ein Christ zu sein.“ (49). Die Entstehungsgeschichte zeichnet Andreas Mühling nach (51ff) und betont den irenischen Zug des Heidelbergers, der auf antilutherische Polemik verzichtet. Christoph Strohm stellt sich der Frage nach dem „Anliegen reformatorischer Katechismen“ und öffnet damit den Blick über den reformierten Tellerrand hinaus (58ff). Hans-Georg Ulrichs schreibt über die Wirkungsgeschichte allgemein (65ff), Heike und Udo Wennemuth (77ff) insbesondere über die Rezeption des Heidelbergers in Liedern.

Auf diesen beiden Brückenpfeilern, also zwischen Vergangenheit und Gegenwart, werden nun einzelne Bohlen zu einer Brücke gelegt: „Theologische Zugänge“, der dritte Hauptteil, der die Sakramente behandelt (Magdalene L. Frettlöh, 89ff; Johanna Rahner, 135ff), die Rechtfertigungslehre (Hans-Martin Gutmann, 97ff), die Ethik (Gerard den Hertog, 106ff; Henning Theißen, 151ff), die Christologie (Andreas Lindemann, 113), die Vorsehung (Christian Link, 120ff), die Barmherzigkeit (Georg Plasger, 127ff), das Verhältnis zu Israel

(Bernd Schröder, 143ff) und zu anderen Religionen (Michael Weinrich, 159ff) und schließlich das Schlüsselwort der ersten Frage, den „Trost“ (Michael Welker, 166ff). Manche dieser Texte könnte man direkt zur Grundlage eines Glaubenskurses verwenden!

Wie man über die Brücke gehen kann, das wird im vierten Hauptteil deutlich (173ff): „Praktische Zugänge“ in Gottesdienst, in der Seelsorge, im geistlichen Leben, in der Arbeit mit Jugendlichen und Kindern, in Unterricht und Erwachsenenbildung, in weltmissionarischen Zusammenhängen.

Die Nutzerfreundlichkeit des Bandes wird dadurch gefördert, dass die einzelnen Beiträge kurz gehalten und Kernsätze hervorgehoben sind. Im Anschluss an jeden Beitrag wird jeweils auf die CD-ROM verwiesen, die eine Fülle weiteren Materials enthält: Quellen, Bilder, Powerpoint-Folien, Unterrichtsentwürfe. Berücksichtigt man nun noch den im Verhältnis zu vergleichbaren Publikationen erstaunlich günstigen Preis für das umfangreiche gebundene Buch plus reichhaltiger CD-ROM, so steht einer intensiven Nutzung des Paketes nichts im Weg! Nicht nur dem Autorenteam und ihrem Produkt ist dies zu wünschen, sondern dem Heidelberger Katechismus, dessen Einzigartigkeit und Aktualisierbarkeit mit der vorliegenden Publikation immer wieder zum Ausdruck kommt.

*Reiner Braun*